



arbeit



im



u-asta



editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Alles neu macht der November. Oder der Pressereferent. Denn einerseits hat Ex-Pressereferent Jonathan nach drei Semestern an der Spitze des u-asta-Flaggschiffs mir den Staffstab übergeben. Und jetzt lauf ich halt mal ein, zwei Runden damit...

Andererseits hat sich auch einiges in und um das u-asta-info geändert. Da wären z.B. die Kolumnen: Aus der Not, daß unsere halbe Redaktion ins Ausland flüchtete, haben wir eine Tugend gemacht, denn in diesem Semester werdet ihr in jedem Heft ein oder zwei Berichte unserer Auslandskorrespondenten lesen können. Den Anfang macht Johannes Dabbeljuh mit einer Analyse der amerikanischen Wahlkampfmethoden (S. 5). Die Kolumne des aka-Filmclubs (S. 4) ersetzt die Seite des Kulturreferats, das ebenso unter Mitgliederschwund leidet wie das unsrige.

Zu den politischen Dingen: Auch hier eine neue Kolumne, nämlich die der FSK-Referenten (S. 5). Damit ihr wißt, was wöchentlich beschlossen wird, auch wenn ihr nicht in der Fachschafts-sitzung wart. Zudem wird der vielstrapazierte Grundbegriff unserer täglichen Arbeit, die Bildung (S. 6), von der Fachschaft Philosophie erörtert in der neuen Fachschaftenrubrik, die alle zwei Wochen einer anderen Fachschaft zur Verfügung steht.

Eines wird sich natürlich nicht ändern: Euer Anspruch auf kritischen Journalismus, der die Dinge von mehreren Seiten beleuchtet, und dem wir weiterhin mit jeder neuen Ausgabe gerecht werden wollen. Und natürlich die Glosse. Viel Spaß wünscht

EUER HERMANN

inhalt

schwerpunkt

arbeit im u-asta (S.3):

Daniele stellt zusammen, was der u-asta alles zu tun hatte und hat.

thema

der tsvf stellt sich vor (S.4):

Der Türkische-Studierenden-Verein-Freiburg stellt sich vor und wirbt für sein Bruder-Schwester-Projekt.

die den filmen frönen (S.4):

Der aka-Filmclub freut sich immer über neue Mitglieder und wird in den kommenden Ausgaben immer wieder zu Wort kommen und Filme vorstellen.

letters from america (S. 5):

Johannes Waldschütz berichtet von rasenmähenden Senatoren und terroristischen Wolfsrudeln jenseits des Atlantiks.

fachschaften

bildung – idee oder ideologie? (S.6):

Eine weitere neue Reihe weicht in dieser Ausgabe die FS Philosophie ein. Hier dürfen die u-Fachschaften sich und ihre Arbeit vorstellen.

we are u

das fsk-referat informiert (S.5) :

Die dritte neue Serie im u-asta-info. Unsere neuen FSK-ReferentInnen Friederike und Max haben sich vorgenommen, die Arbeit des u-asta transparenter zu machen und wollen regelmäßig darüber berichten.

service/termine (S.7)

stud.live

tapferer asterix

Liebe Leute, wenn ich mir die aktuellen Diskussionen auf verschiedenen u-asta-Mailinglisten zu Gemüte führe, muss ich immer an den tapferen Helden Asterix denken. „Wir schreiben das Jahr 2004 n. Chr. Die ganze Uni Freiburg ist von Fachschäftlern ‚usurpiert‘ ... Die ganze Uni? Nein! Eine von unbeugsamen demokratieliebenden Parlamentariern bevölkerte Liste hört nicht auf, den Usurpatoren Widerstand zu leisten.“ Ich will mich jetzt aber nicht in mehr oder minder passenden Vergleichen verrennen, sondern vielmehr ein paar Sätze zu der neuerlichen (nicht neuen!) Diskussion beitragen. Die Geschichte beginnt ein wenig früher als die meisten denken, nämlich im Jahre 1991, es dauerte, wie in der Politik üblich, einige Zeit bis „einer Entwicklung Rechnung getragen wurde die schon seit längerer Zeit absehbar war: Dem Niedergang der hochschulpolitischen Gruppen.“ 1990 fanden an der Universität Freiburg die letzten Wahlen zu einem StudierendenParlament (StuPa) statt, 1991 gab's keine antretenden Listen mehr und ab 1993 kein Studierendenparlament. Eine alte Chronik, (Wahlinfo anno domini 1993) berichtet darüber folgendes: „Das letzte Studierendenparlament zeichnete sich vor allem durch chronische Beschlussunfähigkeit aus. [...] Die letzte Tat des StuPa war die Verabschiedung einer neuen Satzung, die der Tatsache, daß politische Arbeit an dieser Uni seit Jahren nur noch von den Fachschaften [daran hat sich im großen und ganzen (leider) nichts geändert] geleistet wurden Rechnung trug.[...] Nach diesem Kraftakt verschied das StuPa in Frieden in die endgültige Beschlussunfähigkeit“. Interessant ist, dass man schon am 12.12. 1991 lesen kann: „Dass die Jungsozialisten es vorziehen, mit offensichtlichem Theaterdonner und wider besseres Wissen der unabhängigen Studierendenschaft den Rücken zu kehren, ist auf jeden Fall zu bedauern, bleibt aber [leider] für die konkrete Arbeit völlig folgenlos.“ Diese wird weiterhin von engagierten Studierenden getan, wer will, darf gerne, aber liebe Leute, wollen muss man halt.

CLEMENS WEINGART

arbeit im u-asta

Liebe Menschen,

in den letzten Monaten ist sehr viel passiert. Seit kurzem ist das u-asta-Vorstandsteam komplettiert: Clemens Weingart wurde von der Fachschafftskonferenz vor wenigen Wochen zum Vorstand gewählt. Aber schauen wir mal was in den Semesterferien los war:

Umbau des Altstadtrings

Kurz vor den Semesterferien wurden wir, wie ich auf dem Forumsverteiler berichtet habe, in den Projektbeirat zum Umbau des Altstadtrings gerufen. In diesem werden wir versuchen, den Umbau und auch die spätere Nutzung studiefreundlich zu gestalten. Näheres gibt es in einem der nächsten u-asta Infos. Ein Arbeitskreis wurde auch schon einberufen. Wenn ihr Interesse an der Mitarbeit habt, dann meldet euch einfach bei uns!

Pressearbeit

In den letzten Wochen haben wir, trotz Semesterferien, sehr viel Pressearbeit geleistet. Ob Leserbrief oder Pressemitteilung zur KMK, oder Studiengebühren – die Badische Zeitung hat viel Platz mit uns auffüllen können. Sucht einfach mal nach u-asta auf ihrer Webseite, um zu sehen, was so los war.

Arbeit mit SozialpartnerInnen

Zusammen mit dem DGB wollen wir ein Projekt zur SchülerInnenbetreuung starten. Viele Studis sind nämlich enttäuscht vom wirklichen Studileben, weil der Einblick, der z.B. durch den „Tag der offenen Tür“ gewährt wird, sehr geschönt ist. Ein anderes Projekt, was wir angehen, ist die Klärung der Situation von StudienabbrecherInnen. Hier gibt es momentan sehr viele Probleme mit dem Anrechnen von Studienleistungen bei Wechsel zu einer (dualen) Ausbildung usw.

Zum allerersten Mal nahm unser Vorstandsteam am Runden Tisch des Studentenwerks teil. An diesem Runden Tisch saßen verschiedenste Gremien Freiburgs, die mit Sozialberatung für Studis zu tun haben. Anwesend waren z.B. das Hochschulbüro des Arbeitsam-

tes, VertreterInnen der Studierendensekretariate, das International Office usw.

AK Mensa

Nach einem klärenden Gespräch mit dem Geschäftsführer und Marketingchef des Studentenwerks (SWFR) konnten wir einige Dinge über die Mensa erfahren. Unser größter Erfolg ist wohl die Möglichkeit des AK Mensa, TestesserInnen zu benennen, die kostenfrei das Essen der Mensa „testen“ dürfen.

Verbandsarbeit

Themen auf der LAK (Landes-ASTen-Konferenz) sind momentan die Kampagne (siehe unten) und ihre Satzung, die gerade reformiert wird. Unser Ziel ist es, die LAK in ihrer Funktion als politische Akteurin zu stärken. Auch als koordinierendes Gremium wird sie wieder aktiver: In Zeiten, in denen das LHG eingeführt wird; in Zeiten, in denen deswegen neue Grundordnungen geschrieben werden; gerade in solchen Zeiten ist es wichtig, dass landesweit die Studierenden zusammenhalten und gemeinsame Forderungen stellen, damit studentische und akademische Selbstverwaltung garantiert bleibt und nicht weiter eingeschnitten wird.

Auf Bundesebene arbeiten wir im freien Zusammenschluss von studentInnen-schaften (fzs). Die Mitgliederversammlung hat dieses Jahr in Bonn statt gefunden. Dort vertreten waren wir durch Daniele Frijia und Michael Rhode. Die Ergebnisse der MV sind auf ihrer Webseite abrufbar (www.fzs-online.org). Daniele wurde dieses Jahr in den Ausschuss für Frauen- und Geschlechterpolitik gewählt.

Studi-Gebühren und Verfasste Studierendenschaft

Schon vor den Semesterferien hat ein kleiner Kreis von Studis einen Arbeitskreis zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur 6. Hochschulrahmengesetz-Novelle gearbeitet. In dieser Klage gegen die 6. HRG wird bemängelt, dass der Bund die Kompetenzen der Länder überschreitet. Es geht hier konkret um das Verbot von Studien-

gebühren für das Erststudium und um die Pflicht eine verfasste Studierendenschaft einzurichten.

Am 9. November ist die öffentliche Anhörung zu dieser Klage. Der fzs ist als Sachverständiger eingeladen. An diesem Tag wird es in Karlsruhe einige Aktionen geben, falls Ihr Interesse habt mit zu fahren, meldet euch bei uns. Mit dem Ba-Wü-Ticket ist die Fahrt nach Karlsruhe sehr günstig.

Mehr Infos zu dieser bundesweiten Kampagne findet ihr auf www.keinspiel-mit-bildung.de

uniseum

Vor kurzem hat das uniseum seine Pforten geöffnet. Leider werden momentan Studierende sehr eingeschränkt dargestellt: Nur Verbindungen und Studi-Revoltierende aus den 50er und 60ern werden gezeigt. Im zweiten Bauabschnitt soll der heutige studentische Alltag dargestellt werden. Wann dafür aber Geld zur Verfügung steht, ist nicht klar. Wir hoffen, dass sich die Verantwortlichen genauso um die Finanzierung des zweiten Bauabschnitts kümmern, wie sie es beim ersten getan haben.

Im Senat haben wir einen Erfolg zu verbuchen: Wir haben den Vorschlag eingebracht, dass das höchste uniseum-Gremium (Beirat) nicht nur mit emirierten Professoren, sondern auch mit Personen aus den anderen sozialen Gruppen der Universität (Studierende, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche MitarbeiterInnen) besetzt wird. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

DANIELE FRIJIA,
VORSTAND@U-ASTA.DE

[Daniele ist u-asta-Vorstand und vertritt eure Interessen in ganz vielen verschiedenen wichtigen Sitzungen.]

der tsvf stellt sich vor

was ist der tsvf?

Der Türkische-Studierenden-Verein-Freiburg (TSVF) ist ein Verein, der im Jahr 2000 von und für Studenten/innen gegründet wurde. Dieser ist an keine Partei oder Vereinigung gebunden wird aber von der Universität Freiburg unterstützt. Der Verein vertritt, aus seiner Natur heraus, protürkische Ansichten und Interessen. Diese werden von keiner Seite diktiert oder vorgeschrieben. Eine objektiv-kritische Auseinandersetzung in allen Themenbereichen, die Türkei und Türken in Deutschland betreffend, ist angestrebt. Jede Vorstellung und Idee genießt Toleranz und Akzeptanz. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z. B. dem International Office, u-asta), möchten wir unter anderem türkischen Studierenden eine Hilfe für den Einstieg in das „Uni-Leben“ anbieten. Ein weiteres Ziel ist es, Studierenden anderer Nationen die Möglichkeit zu geben, die facettenreiche türkische Kultur, authentisch kennenzulernen und mitzuerleben. Hierfür organisieren wir akademische und kulturelle Vorträge zu aktuellen Themen und diverse Veranstal-

tungen und Projekte, wie z.B. Partys, Ausflüge, Sitamtis (jeden 1. Montag im Monat), Uni-Einstiegshilfe, Förderung von Schülern etc. Grundsätzlich kann jeder Studierende, egal welche Nationalität, Religion und Alter, Mitglied des Türkischen Studierenden Vereins werden, der unsere Satzung akzeptiert.



bruder-schwester-projekt

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Art Patenschaft. Ein/e Student/in kümmert sich umfangreich um die schulischen Probleme eines Kindes und unterstützt dieses Kindes sowohl in schulischer Hinsicht, als auch in privater. Die Aktion umfasst nicht nur die Nachhilfe Tätigkeit, sondern soll dem Kind auch freizeitalterische Möglichkeiten bieten. Dies kann z.B. einen Rundgang einer Bibliothek

bedeuten. Also Tätigkeiten, bei der dem Kind gezeigt wird, in welcher Art und Weise er/sie bei bestimmten Aufgaben vorzugehen hat und welche technischen Hilfsmittel ihr/ihm dabei zu Hilfe stehen können. Der/die Studierende nimmt sozusagen die Rolle eines großen Bruders bzw. der großen Schwester wahr. Das Kind sollte sich dann bei Problemen direkt an diesen Studierenden wenden können. Zustande kommt diese Patenschaft in der Weise, dass sich freiwillige Studenten/innen in einer Karteiliste der TSVF eintragen lassen und bei entsprechender Eignung einem Schüler zugewiesen werden. Die Schüler können sich an die TSVF wenden (Antrag der Eltern), um eine/n Patenschwester/-bruder zugeteilt zu bekommen. Das Projekt wird in Zusammenarbeit und Unterstützung mit dem Schüler-Eltern-Bund der türkischen Schulen im Raum Freiburg und dem Generalkonsulat Karlsruhe vollzogen.

kontakt:

c/o u-asta, Studierendenhaus,
Belfortstr. 24, 79098 Freiburg,
tsvf@gmx.de, www.tsvf.de.tc

die den filmen frönen

20:00 h. – Im Hörsaal 2006 gehen die Lichter aus, der 35mm-Filmprojektor beginnt mit seinem charakteristischen brummigen Surren zu laufen, 400 Augenpaare wenden den Blick nicht mehr von den bewegten Bildern der Großleinwand, während x-tausend schreibmüde Finger in Chipstüten kramen, aufgeregt leise gegen die Tischplatten trommeln, sich mal im Haar benachbarter Kommilitonen verirren oder sicheren Halt in so mancher pulsierender warmer Hand finden ... So oder so ähnlich spielt sich dreimal die Woche abends (Di, Mi, Do) Kinoerlebnis im KG II auf dem Freiburger Uni-Campus ab. Wir, der aka, machen das möglich – Studentenkino seit 47 Jahren.

Wir über uns: Der aka-Filmclub ist eine auf Gemeinnützigkeit und ehrenamtlicher Arbeit basierende Institution mit üblicherweise etwa 25 aktiven Mitgliedern. Seit zwei Wochen haben wir frischen Nachwuchs von knapp zehn Neuinteressenten, die alle neugierig in unsere letzte

Vollversammlung (VV) hinein geschnuppert haben und einen wohl organisierten planungsfreudigen Filmverein erlebten, der viel Spaß und eine Menge exklusiv neuer Ideen Semester für Semester auf den Plan bringt, um alle filminteressierten Studis für unser exklusives Kinoprogramm zu gewinnen. Für jedes bevorstehende neue Semester wählen wir Filmreihen und Einzelfilme aus, die von unseren kreativen Clubmitgliedern vorgeschlagen werden. Wer Lust hat, bei uns mitzumachen, erhält nicht nur die Chance, eigene Filmvorschläge umzusetzen, sondern zudem die Gelegenheit, Leute mit ähnlichen Interessen kennen zu lernen und sich so weit zu engagieren, wie es ihr oder ihm Spaß macht: Außerhalb des üblichen Uni-Alltags Ideen, Kreationen, Vorschläge einbringen, um Kino in seiner etwas alternativen Form groß in Szene zu setzen. Wir sind Studenten aller möglichen Fakultäten, Fachrichtungen und Semesterzahlen, die unverbindlich ihre eigenen Vorstellungen

von Film und Gesellschaft in unsere kleine lockere Gemeinschaft hinein streuen und -werfen, um soziokulturelles Erleben in harmonischer Form an die Frau und an den Mann zu bringen. Unsere momentanen Anlaufstellen für ungezwungene Unterhaltung sind Pizzeria ‚Firenze‘ und Wodka-Paradies ‚KGB‘, in unmittelbarer Nähe zu unserer Schaltzentrale Rheinstraße 12 hinterm Siegesdenkmal (in selbiger treffen wir uns jeden ersten Montag im neuen Monat um 19 h zu unseren aka-internen VVs)!

Ob als Filmzuschauer für 1,50 EUR pro Vorstellung (bei einmaligem Mitgliedsbeitrag von 2,00 EUR pro Semester) oder als aktives aka-Mitglied wenn's ums Kinomachen geht oder auch mal wieder das ein oder andere Filmprojekt in Eigenproduktion ansteht: Seid dabei! Wir freuen uns und sind für euch da. Schaut's euch an!

CHRISTOPH DORSCHIED

letters from america

Wenn mich derzeit jemand aus der „Heimat“ anruft, dauert es nicht lange, meist nachdem die üblichen Befindlichkeits- und Wetterfragen ausgetauscht wurden, bis sich alles um ein Thema dreht: „Was denkst du denn, wie die Wahlen ausgehen?“ Wer am Ende jedoch die Nase vorne hat, ist so gut wie unvorhersehbar.

Wobei man manchmal ja das Gefühl hat, dass es sich nicht um Wahlen, sondern um ein Pferderennen handelt: Wer in welcher Umfrage die Nase wie weit vorne hat, ist oft viel wichtiger als die Inhalte der Programme. Aber immerhin gehöre ich hier in Iowa zu den privilegierten 20-30% von Amerika, die überhaupt in den Genuss von Wahlkampf kommen. Denn, da es sich nicht unbedingt lohnt, die Mehrheit der Stimmen zu bekommen, sondern einige wenige Wahlmänner im so genannten „Electoral College“ den Präsidenten bestimmen, interessiert sich niemand für Staaten wie New York, Kalifornien, Texas und Georgia. Es ist klar, dass Kerry die ersten beiden und Bush die letzten beiden gewinnen wird. Der gesamte Wahlkampf konzentriert sich in den 12 sogenannten „battleground-states“. Da Iowa zu diesen gehört, darf ich mir auch die schönen Werbespots ansehen, in denen die „Swift Boat Veterans for Truth“ Kerry der Lüge anklagen oder Bushs neuesten Spot, in dem ein Wolfsrudel mit Terroristen verglichen wird, was sofort die Gruppe „Wolfpacks for Truth – Wolfsrudel für die Wahrheit“ (www.wolfpacksfortruth.org) mobilisierte.

Aber nicht nur im Luftkrieg (air war), wie das gegenseitige Schlechtmachen durch Wahlkampfspots im Wahlkampf-englisch heißt, auch im Bodenkrieg (ground war) wird man in Iowa nicht vernachlässigt. Obwohl es verhältnismässig klein ist, hat Dabbeljuh Iowa im Oktober mehr als jeden anderen Staat besucht. John Kerry könnte man sogar schon fast als Einheimischen betrachten, tourt er doch seit den Vorwahlen im

Januar durch Iowa. Andere vermeintlich wichtige Besucher wie John Edwards, Dick Cheney oder Bushs Mutter und frühere First Lady Barbara Bush werden da schnell zur Nebensache.

Dass auch noch Kongresswahlen (Senat und Repräsentantenhaus) anstehen, könnte man glatt vergessen, wenn diese nicht die schönsten Geschichten produzieren würden. Mein persönliches Lieblingsdokument ist ein Wahlkampfsport des republikanischen Senators Charles Grassley aus Iowa. Da er keinen wirklich ernstzunehmenden Gegner besitzt, kann er es sich leisten, in seinen Wahlkampfspots mehr von sich als von anderem zu reden. Und warum sollte man denn über Themen reden, wenn man sich in einem Wahlkampfsport besser auf einem Rasenmähertraktor als „good lowan boy“ präsentieren kann, der sich nicht zu schade ist, monatlich seinen Rasen selbst zu mähen. (Den Spot kann man sich übrigens auf Grassleys Homepage www.grassleyworks.com unter dem Stichwort „mow“ anschauen.)

Wer hätte gedacht, dass in Kentucky George Clooneys Vater für das Repräsentantenhaus kandidiert oder dass Jim Bunning, ehemaliger Baseballspieler und republikanischer Senator im selbigen Staat, kurzum erklärte, dass sein Gegner wie ein Sohn von Saddam Hussein aussieht. Obendrein hätten Mitarbeiter des Demokraten Mongiardo seine Frau verprügelt. Das hört sich lustig an? Mag sein, mir geht es mittlerweile nur noch auf den Geist. Und ich muss gestehen, nach all dem hier hab ich Stoiber, Merkel, Westerwelle und Co. ganz furchtbar gern.

I'M JOHANNES WALDSCHUETZ
AND I APPROVE THIS MESSAGE!

[Unser Nordamerikakorrespondent Johannes verbringt derzeit sein Auslandsjahr in Iowa. Seine Schriften beendet er seit neuestem mit einem Slogan, den er sich den zahlreichen Kampagnenspots entlehnt hat.]

das fsk referat informiert

Freunde,

das Semester hat begonnen. Wir kehren in den Uni-Alltag zurück. Für uns beginnt eine neue Aufgabe: Die Leitung der Fachschaftskonferenz (FSK).

Jeden Dienstag treffen sich ca. 20 Studierende um 18 h im Konferenzraum des AStA. Sie vertreten ihre Fachschaften im exekutiven Gremium des u-asta. Hier werden Anträge zu Themen gestellt, diskutiert und abgestimmt, die uns Studierende betreffen: da möchte die Fachschaft Geschichte eine Vortragsreihe zu den kulinarischen Freuden in der Antike organisieren und braucht noch das Fahrtengeld für die Professoren. Oder das Rektorat fragt an, ob die Studierenden bereit wären für ein Mahnmal in der Eingangshalle des KG I zu spenden. Ein anderes Mal wird über eine Stellungnahme zu einem aktuellen politischen Ereignis diskutiert und abgestimmt.

Manchmal ist es nervenaufreibend und zäh, manchmal anregend, manchmal lustig. Es wird viel gestritten, aber auch viel gelacht.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, die FSK unter den Studierenden noch bekannter zu machen und neue Fachschaften zu werben. Uns liegt am Herzen, den Dialog zwischen den Fachschaften zu fördern. In dieser Kolumne werden wir euch ab der nächsten Ausgabe regelmäßig über die wichtigsten Beschlüsse informieren und euch die FSK näher bringen.

Glück auf.

FRIEDERIKE UND MAX

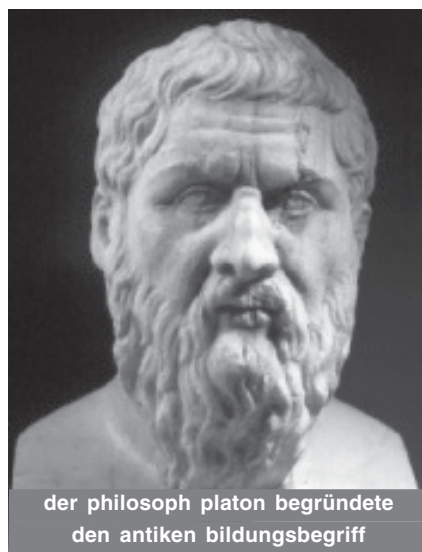
[Friederike studiert VWL und möchte immer vor Max (Geschichte/Mathe) genannt werden. Max wird Lehrer.]

bildung – ideal oder ideologie?

die fs philosophie stellt sich vor

„Reform“ dürfte das meistgebrauchte Schlagwort der aktuellen Politik sein, und kaum ein Tag vergeht, ohne dass jemand eine Reform im Hochschulwesen fordert. Umstritten ist dabei jedoch vor allem, an welchen Maßstab sich eine solche Reform zu binden hat. Grob vereinfacht lassen sich zwei Konzepte ausmachen: Das erste strebt an, die Universität an der Wirtschaft auszurichten, d.h. Studiengänge daraufhin zu reformieren, dass sie mit größtmöglicher Effizienz Studenten auf ihre zukünftigen Berufe vorbereiten. Dazu konträr fordert der zweite Ansatz, der sich auf den humboldtschen Universitäts-Gedanken stützt, eine umfassende Bildung der Studenten, die sowohl den Vorgang als auch das Ergebnis der geistigen Formung meint, in der der Mensch erst zur vollen Verwirklichung seines Menschseins gelangt. Alle Bildungsbegriffe der europäischen Tradition gehen auf die griechisch-römische Antike zurück. Der Vergleich der „Formung“ des Menschen mit der künstlerischen Formung einer Plastik ist auf Platon zurückzuführen. Der Mensch wird Mensch, wenn er sich selbst zum Abbild dessen gestaltet, was göttlich ist. Ein zweiter Ausgangspunkt für die Bildungstradition war die Bibel, dort heißt es: „Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde“. So führt Michael Naumann den Bildungsbegriff zurück auf die mystische Innenschau Meister Eckharts, der darunter die Hingabe an Gott verstand. Daher sieht Naumann in Bildung einen ideologischen Begriff, in dem sich ein „seltsamer Erlösungsanspruch“ verbirgt, die Hoffnung, mittels der Bildung als Ersatz-Religion zum besseren Menschen zu werden. Vermischt mit dem Gefühl, dass dies ein spezifisch deutsches Unterfangen sei, verbindet sich für Naumann im Bildungs-Anspruch „nationalistischer Größenwahn und übersteigertes Selbstwertgefühl“. Jan Ross macht dagegen geltend, dass Bildung für die Freiheit vom Zweckhaften steht, für ein Ideal von Wissenschaft, die sich nicht nach den „Relevanzdikaten des Tages“ richtet.

Die aktuelle Debatte um eine erforderliche Hochschulreform ist also keineswegs neu. Um die Struktur und Rolle der Universität verstehen und bewerten zu können, ist eine Vergegenwärtigung ihre Geschichte sicherlich angebracht. Die ersten europäischen Universitäten entwickelten sich im 12. Jahrhundert. In Bologna und Paris lösten selbständige Körperschaften von Lehrern und Schülern die Kloster- und Domschulen ab. Von überall kamen Schüler, um sich den Lehrgemeinschaften, die sich im 13. und 14. Jahrhundert auch im englisch- und deutschsprachigen Raum bildeten, anzuschließen. Das Besondere an der neuen Bildungsinstitution war die ihnen zugebilligte akademische



der philosoph platon begründete den antiken bildungsbegriff

Freiheit, die sich unter anderem in dem Privileg einer eigenen Gerichtsbarkeit durch einen universitären Gerichtsstand zeigte. Im 16. Jahrhundert gerieten die Universitäten allerdings zunehmend unter die Botmäßigkeit der Landesherrn. Es begann ein Prozess, an dessen Ende aus der autonomen Institution Universität eine Einrichtung des modernen Staates geworden war, deren Aufgabe vorrangig die Ausbildung des akademischen Nachwuchses für den höheren Staatsdienst oder für hohe kirchliche Würden war. Anfang des

19. Jahrhunderts wurde dieses Wissenschaftsverständnis von progressiven Reformern hinterfragt. Fichte, Schelling und vor allem Wilhelm von Humboldt sahen die Wissenschaft als einen unendlichen Forschungsprozess an, der von gesellschaftlichen Interessen und der Beschränkung auf Berufskennnisse losgelöst werden müsse. Im 19. Jahrhundert rüttelten abermals Reformen an dieser wissenschaftsorientierten Konzeption der Hochschule. Die Geschichte der Universität zeichnet sich demnach durch den Widerstreit von Autonomie und freier Wissenschaft einerseits und einer staatlich bestimmten Ausbildungsstätte andererseits aus. Paradoxe Weise sprechen Politiker wie Minister Frankenberg auch in diesen Tagen von einer Verstärkung der Hochschulautonomie. Denn in der Praxis der Hochschulreform sehen wir zurzeit allerdings vor allem den wirtschaftsorientierten Ansatz verwirklicht, beispielsweise in der (europaweiten) Umstellung von Magister- zu Bachelor/Master-Studiengängen. Ob man dies begrüßt oder verdammt, angesprochen sollte man sich fühlen: Noch können wir unsere eigenen Vorstellungen in den Prozess einbringen. Angesichts der bevorstehenden Umstellung im Fach Philosophie laden wir als Fachschaft daher alle Interessierten ein, mit uns darüber zu diskutieren, wie eine BA/MA-Philosophie sinnvoll aussehen könnte. Die Ergebnisse werden dann von uns in den entsprechenden Gremien eingebracht.

FS PHILOSOPHIE

[Die FS Philosophie macht den Anfang in unserer neuen Serie, in der sich die u-fachschaften vorstellen dürfen.]

diskussion

17. November 2004, 20.00h
Diskussionsabend im Fachschaftsraum (Belfortstr. 24, 2.OG): „BA/MA-Philosophie“

service / termine

Vorstand/Sekretariat/Referate/AKs sind c/o AStA, Studierendenhaus Belfortstr. 24, 79085 Freiburg zu erreichen.

Weitere Informationen (z.B.: aktuelle Termine) gibt's unter www.u-asta.de

sekretariat/u-asta-service Erdgeschoss, Raum 7, Tel.:203-2032, Fax: 203-2034

sekretariat/u-asta-service: (info@u-asta.de)

Wochentäglich 11.00 - 14.00h

Ingo Hohn, Jochen Mehre

Hier kann mensch sich zur Rechtsberatung anmelden und erhält auch so manchen Tipp. Außerdem kann mensch so einiges erstehen (z.B.: Schwimmbadkarten, ISICs, Büromaterial...)

beratungen 1. Obergeschoss, Raum 11

(Die Beratungen sind für Studierende kostenlos!)

(Langzeit-)Studiengebührenberatung: (studiengebuehren-beratung@u-asta.de)

Gunnar Baar und Beate Jörger

Mi 8.30 - 10.00h

BAföG-Beratung: (bafoeg-beratung@u-asta.de)

Silvia Brutschin, Anka Schnoor und Alexander Janke

Do 11.00 - 13.00h

AStA-Rechtsberatung:

in der jeweiligen Woche im Sekretariat anmelden!

Fr 14.00 - 16.00h

konferenzen (öffentlich) Erdgeschoss, Raum 10

(Hieran kann jedeR Studierende teilnehmen und ist antrags- und redeberechtigt!)

konf (u-asta-Konferenz): (vorstand@u-asta.de)

Mo ab 12.00h

Hieran nehmen Vorstand und ReferentInnen teil.

FSK (Fachschaftskonferenz): (fsk@u-asta.de)

Di ab 18.00h

Höchstes beschlussfassendes Gremium zwischen den Vollversammlungen. Hier entscheiden die Fachschaften über die Arbeit der Unabhängigen Studierendenschaft.

vorstand 1. Obergeschoss, Raum 10, Tel.: 203-2033, Fax: 203-2034

Vorstand: Daniele Frijia, Clemens Weingart; vorstand@u-asta.de

referate 1. Obergeschoss, Räume 8 und 9, Tel.: 203-2035, Fax: 203-2034

(JedeR Studierende ist aufgerufen, sich in den Referaten zu beteiligen)

Finanz-Referat: Ingo Hohn; finanzen@u-asta.de

FSK-Referat: Friederike Lenel, Max Brüning; fsk@u-asta.de

HochschulPolitik (HoPo-Referat): N.N.; hopo@u-asta.de

Internationales Referat: Jos Stübner; internat@u-asta.de

Kultur-Referat: Andrés Antolin; kultur@u-asta.de

Politische Bildung: Dominik Mahdavi Azar; politischebildung@u-asta.de

Presse-Referat (u-asta-info): Hermann J. Schmeh; presse@u-asta.de

Queer-feministisches Frauen-Referat: Katharina Bergmann; qfr@u-asta.de

Schwule/Lesben/Bisexuelle-Referat: Britta Stratmann, Frank Haase; schwulesbi@u-asta.de

Studieren ohne Hürden (SOH-Referat): Sebastian Böhmer; soh@u-asta.de

Sozial-Referat: N.N.; soziales@u-asta.de

Umwelt-Referat: N.N.; umwelt@u-asta.de

kultur-café Erdgeschoss, Raum 10, Tel.: 203-3840, Fax: 203-2034

Internationaler Abend (SWFR)

Do ab 19.30h

„Pink-Café“; schwulesbi@u-asta.de

1./3. Mo im Monat ab 20.00h

impresum

u-asta-info # 724, 30. Jg,
04.11.2004

8 seiten, auflage: 1.200 stück
druck: druckwerkstatt im grün

redaktion und layout: hermann j. schmeh, jonathan dinkel

post an die redaktion: u-asta-info, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg; fon (0761) 203-2035; fax (0761) 203-2034; presse@u-asta.de, www.u-asta.de/referate/presse.html

redaktionssitzung: jeden donnerstag, 13.00 h, asta. layout: sonntag vor erscheinen des heftes, 15.00 h, asta.

v.i.s.d.p.: hermann j. schmeh, c/o asta, belfortstr. 24, 79085 freiburg (presse@u-asta.de)

v.i.s.d.p. für 'we are u': daniela frijia, c/o asta (vorstand@u-asta.de)

das u-asta-info ist das offizielle organ des unabhängigen allgemeinen studierenden-ausschusses (u-asta) der uni freiburg. namentlich gekennzeichnete beiträge geben nicht unbedingt die meinung der redaktion/des u-asta wieder. für unaufgeforderte artikel etc. wird keine gewähr übernommen. die redaktion behält sich vor, manuskripte später oder gekürzt zu veröffentlichen.

das u-asta-info erscheint im semester 14-tägig donnerstags, mit extra-ausgaben zu semesterbeginn und zu den uniwahlen. das pressestatut kann unter www.u-asta.de eingesehen werden.

warum geschlechtsneutral?

Der u-asta tritt ausdrücklich für die konsequente Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen ein (z.B. das „große I“). Wir sehen dies als unverzichtbares, wenn auch nicht hinreichendes Mittel, um die tatsächliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Gesellschaft zu erreichen. AutorInnen, die von einer entsprechenden Schreibweise abweichen, sind dafür ausschließlich selbst verantwortlich.

Sehen als Blinde/r



Erbosen auf halb 6

Regisseur Lars Büchel ist anwesend! Ein modernes Märchen, Deutschland 2003

Freitag, 5. November, 19:00 Uhr, Hörsaal 2006, Uni Freiburg



Daredevil

Der blinde Superheld, USA 2003

Donnerstag, 11. November, 19:30 Uhr, Hörsaal 2006, Uni Freiburg

Vortrag „Actors in the dark“

Blindheit im internationalen Spielfilm. Mit vielen Filmausschnitten!

Montag, 15. November, 20:15 Uhr, Hörsaal 1221, Uni Freiburg



Die Farben des Paradieses

Spirituelle Fabel über den Unterschied zwischen Sehen und Erkennen, Iran 1999

Freitag, 19. November, 20:00 Uhr, Hörsaal 2006, Uni Freiburg

www.studieren-ohne-huer.de

www.aka-filmclub.de



Studieren ohne Hürden

